

Alle Jahre wieder

Was kauf ich ihm nur?

Geschenke auf den letzten Drücker – wer kennt das nicht? Wenn alles geschlossen hat, wird die Raststätte zum Retter in der Not.

Karl und Erna Knopp hatten es eilig. Der Urlaub war vorbei und sie befanden sich auf dem Weg in ihre Heimat. Ein kilometerlanger Stau hatte sich ihnen in den Weg gestellt, der Karl nicht nur die gute Laune, sondern auch wichtige Stunden geraubt hatte. Denn heute Abend, wenige Tage vor dem Weihnachtsfest, war er zum Geburtstag seines besten Freundes Leo eingeladen, und er hatte in den Kaufhäusern noch ein passendes Geschenk besorgen wollen.

Die hatten nun bereits geschlossen, und so gab es nur noch eine Möglichkeit.

Die Raststätte war gut besucht, überall tummelten sich Reisende, die kurz vor Weihnachten auf dem Wege zu irgendwelchen Feierlichkeiten Mitbringsel suchten. Karl und Erna schoben durch die Gänge und ließen das reichhaltige Angebot an Ess- und Trinkbarem, an Süßem und Saurem, an nützlichen und weniger nützlichen Waren an sich vorbeiziehen.

„Herrje, was nehm ich nur, Erna!“ Karl war gereizt und gar nicht in der Lage, in Ruhe auszuwählen.

„Was kümmerst du dich auch erst jetzt darum, Karl? Als wenn dein Leo plötzlich und unerwartet Geburtstag hätte. Und jedes Jahr sagst du, es müsse diesmal was ganz Besonderes sein.“

„Ist ja gut, Erna, die Zeit war knapp ... und hätte der Stau nicht ... ach, was soll's.“

Karl winkte ab und seine Laune rauschte noch tiefer in den Keller, als er die blinkende Armbanduhr zurück ins Regal legte.

„Hier Karlchen, guck mal die Socken hier. Dick und warm, gerade richtig für die Jahreszeit.“

„Socken! Ich weiß nicht, was Leo alles nicht hat, aber was er garantiert hat, sind Socken, Erna. Ganz sicher!“



Pralinen, Whiskey, Werkzeug, Taschen, Rucksäcke ... Was dieser Shop ihnen bot, war schon enorm, wie Karl befand. Diese Vielfalt löste bei ihm jedoch eher Unsicherheit aus, als dass sie eine echte Anregung war.

„Karlchen, komm doch mal rüber!“ Erna schien eine neue Idee zu haben.

Karl schaute auf und drückte sich an einer Traube Menschen vorbei, die sich allesamt zum Boden bückten, um die dort stehenden Schneestiefel in Augenschein zu nehmen.

„Verflixt, ist das voll hier“, brummelte er vor sich hin und erblickte seine Frau, wie sie ihm ein Paar graue Hausschuhe entgegenhielt.

Filzlatschen? Da war doch was ...

„Hmm, nicht schlecht. Ich glaube das wäre was für den Leo.“

Karl nahm sie, drehte sie in alle Richtungen und nickte zustimmend. Irgendwie war er sich sicher, dass sie Leo gefallen würden.

„Dreivierzeigehalb, Erna“. Zum Glück kannte er Leos Schuhgröße, denn es war auch seine.

„Das Grau steht ihm, Karl? Die gibt's auch in Blau, schau mal.“

Karl wusste nicht recht und zögerte noch, als er plötzlich von einem Mann angesprochen wurde, der sich hinter ihm mit einem

Kasten Bier vor der Brust seinen Weg bahnen wollte.

„Darf ich bitte mal vorbei, Karl?“

Erna stockte der Atem und ihr Kinn zeigte bedrohlich zu Boden.

„Nehmt doch bitte die Blauen, die Grauen hattest du mir im letzten Jahr geschenkt.“

Leo, scheinbar ebenso damit beschäftigt, die letzten Einkäufe für seine Party zu tätigen, zwinkerte ihnen schelmisch zu und begab sich eilig zur Kasse.

Von dort hörten sie ihn noch rufen: „Wir sehen uns gleich, Karl. Ich freu mich trotzdem!“

Der Autor



Hans-Jürgen Kuite (50) lebt und arbeitet in Düsseldorf. Seit seiner Jugend verfasst er Gedichte und Kurzgeschichten über Menschen und deren Alltag. Exklusiv für **tm** wirft Kuite einen Blick auf die Tankstellenszene.

Die Menge an Angeboten machte Karl die Auswahl nur noch schwerer.